

Kaufbedingungen:
Die Jette kleiner Schnitt der 7mal getheilten Kaufbedingungen-Beize oder deren Raum 30 Pf. Bei Tabellen und Ziffern 5 Pf. Kaufgeld für die Jette. Unsere Redaktionskassette (Eingabe) die Tagesblätter kleiner Schnitt oder deren Raum 30 Pf. Gebühren-Veränderung bei öfterer Wiederholung. Ausnahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Preussens 3,50 M. (einschl. Postung), durch die Post im Deutschen Reich 4 M. (einschl. Postung) und im Ausland 5 M. (einschl. Postung).
Einzeln Nummern 10 Pf.
Nach Bestimmung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingehenden Beiträge kommt, je in das Postgeld beizulegen.

Nichtamtlicher Teil.

Der Reichskanzler Graf Bülow und der bundesstaatliche Charakter des Reichs.

Das deutsche Volk ohne Unterschied der Stämme erwartet von dem Reichskanzler eine fruchtige und wirkungsvolle Wahrnehmung der deutsch-nationalen Interessen nach innen und nach außen. Daß Graf Bülow hierzu bereit und im Stande ist, hat er wiederholt bewiesen, zuletzt noch bei Behandlung der polnischen Sprachenfrage im Preussischen Abgeordnetenhaus. Aber ebenso ist es bemerkenswert und für das Vertrauen in den Bestand und die Sicherheit des schwer erzwungenen Reiches freudig und dankbar zu begrüßen, daß Graf Bülow keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, ohne die verfassungsmäßigen Rechte der Bundesstaaten mit Nachdruck zu betonen und vor jeder Antastung zu schützen. So erklärte er bei Befprechung der polnischen Interpellation im Reichstage:

Es handelt sich um die innere Angelegenheit eines Bundesstaates. Das Verhältnis der preussischen Unterthanen polnischer Sprache zur preussischen Staatsregierung ist eine rein preussische Angelegenheit. Hierin ist die Angelegenheit im preussischen Landtage zur Sprache gebracht worden, so werde ich dort an zuständiger Stelle Rede und Antwort geben. In einer weiteren jener Rede habe ich in diesem Hause erklärt, daß ich mich nicht zu beteiligen, und ich muß es ablehnen, die von dem Herrn Kanzler für die Sprache gebrauchten Beispiele mir selbst zu diskutieren, und darauf verzichte, sie hier richtigzustellen.

Als Reichskanzler habe ich einerseits die Pflicht, alle verfassungsmäßigen Rechte des Reichs und seiner Organe nach außen wie nach innen in ihrem vollen Umfange zu wahren. Ich habe aber ebenso sehr die Aufgabe, das Eingreifen von Institutionen des Reichs in die durch die Verfassung von Bundesstaaten vorbehaltenen Zuständigkeiten zu verhindern. Ich würde gerne dieselben Standpunkte einnehmen, wenn es sich um eine preussische oder eine bayerische, württembergische oder andere bündelnde Bundesangelegenheit handelte.

Wie das Reich das Recht hat, von den Bundesgliedern die lokale Erfüllung der den Bundesstaaten gegenüber dem Reiche obliegenden Verpflichtungen zu fordern — die es auch immer niemals verweigert gefordert hat —, so haben umgekehrt die Bundesstaaten Anspruch auf Befreiung der ihnen verfassungsmäßig zukommenden Befugnisse. Diese Befreiung darf ich nicht beunruhigen lassen, und ich muß gegen jeden Versuch, an dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs und an dem Rechte der Bundesstaaten zu rütteln, entsprechende Maßnahmen ergreifen.

In demselben Geiste sind Graf Bülow's Ausführungen über das Verhältnis des Bundesrats zum Reichstage gehalten. Auf die erhobene Beschwerde, daß die verbündeten Regierungen sich bei der Beratung gewisser Initiativentwürfe nicht vertreten ließen, erwiderte er am 22. Januar d. J.:

Gegenüber diesen Vorwürfen muß ich für die verbündeten Regierungen das Recht wahren, nach eigenem Ermessen zu entscheiden, ob und in welcher Weise sie sich bei der Beratung solcher Initiativentwürfe im Reichstage vertreten lassen wollen. Daß ich ein Verbot der schon von dem Fürsten Bismarck, dem Schöpfer der Reichsverfassung, ausgesprochen und immer beibehalten worden ist. — Als Reichskanzler kann ich die Rechte der verbündeten Regierungen, auch in dieser Hinsicht, nicht bestritten lassen.

Das Verlangen, daß der Bundesrat für Ablehnung von Initiativentwürfen des Reichstages Gründe angebe, bekämpfte er am selben Tage mit den Worten:

Demgegenüber möchte ich doch darauf hinweisen, daß die die verbündeten Regierungen nicht immer möglich ist, dem Herr Reichskanzler im Bundesrat zu erklären, auf Grund der Initiativentwürfe, die sie von ihren Regierungen erhalten, sie stimmen ab oder majoren, und sie sind nicht immer in die Lage gesetzt, sich darüber zu äußern, weshalb sie ihre Stimmen

pro oder contra einen Antrag abgeben. Wenn, m. D., die Vertreter der verbündeten Regierungen im Bundesrat keinen nicht gebührt werden, auszusprechen, weshalb ihre Regierung gegen oder für einen Antrag stimmt. Das liegt im Willen des Reiches, daß ein Wort in jenen des Reiches und Städten, die zusammen das Deutsche Reich gebildet haben. Das liegt auch im Willen des Bundesrats, der nicht eine parlamentarische Versammlung ist, sondern eine Versammlung, in der die Vertreter der einzelnen Staaten vereinigt sind. Ich verzichte, als Reichskanzler, habe gar nicht die Möglichkeit, diese Punkte zu zwingen, mir die Gründe anzugeben, aus denen ihre Regierung diesen oder jenen Antrag aus diesem hohen Hause geneigt oder nicht geneigt ist.

Endlich hat auch in Stellvertretung des Reichskanzlers Staatssekretär Graf v. Pöhlmann am 28. Januar d. J. bei der Interpellation über den Jesuitenorden den im Bundesrat vertretenen, föderativen Charakter des Reichs dem Reichstage gegenüber nochmals ausdrücklich hervorgehoben und betont, daß der Bundesrat kein Parlament noch ein Oberhaus ist, sondern eben eine Vertretung der im Reiche verbündeten Souveräne und souveränen Staaten mit allen hieraus fließenden Rechten.

Man sieht, es ist System und Folgerichtigkeit in dieser Auffassung, die dem Wesen des Bundesstaats voll Rechnung trägt. Sicher wird dazu beitragen, auch bei unsern sächsischen Völkern die Treue zum Reiche und die Reichsfreundlichkeit zu erhalten und zu stärken.

Die Zolltarifreform und die Landwirtschaft.

In Berlin wird gegenwärtig die sogenannte „Große landwirtschaftliche Woche“ abgehalten, zu der zahlreiche Landwirte aus allen Teilen Deutschlands zusammenströmen. Von allen Interessentverbänden und Hochvereinigungen, die um diese Zeit ununterbrochen wirken, sind die hervorragendsten der Bund der Landwirte als die zahlreichste und die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer als die einflussreichste Organisation. Beide haben ihre Generalversammlungen abgehalten, und in den Verhandlungen beider bildete die Stellungnahme zu der Zolltarifvorlage den Mittelpunkt. Man hatte besonders in parlamentarischen Kreisen diesen Verhandlungen mit begreiflicher Spannung entgegengeesehen, da ohne Zweifel ein großer Teil der Reichstagsmehrheit erst den Verlauf und das Ergebnis der „Landwirtschaftswoche“ abwarten wollte, ehe er sich dazu entschloß, eine endgültige Stellung zu dem Zolltarifentwurf einzunehmen. Für diese noch schwankenden Abgeordneten ist jetzt die Bahn zu diesem Entschlusse frei, und es ist zu erwarten, daß sie nunmehr aus ihrer Zurückhaltung heraustreten und an der Vertiefung ihrer Verhandlungen mitwirken werden.

Diese Verhandlung wäre allerdings erleichtert worden, wenn die Beschlüsse sowohl des Bundes der Landwirte als auch der Steuer- und Wirtschaftsreformer minder scharf ausgefallen wären, als es der Fall ist, und wenn man in jenen Generalversammlungen auch in formaler Hinsicht den Schwierigkeiten, die der Zolltarifreform im Wege stehen, entsprechend Rechnung getragen hätte. Wir erkennen einen gewissen Umhang der Agorabewegung insofern bereitwillig an, als der bis jetzt in deren Presse scheinbare Grundgedanke „Alles oder nichts“ ausdrücklich angegeben worden ist, und als man auf den übertriebenen Hoffnungen nicht mehr besteht; jedoch müssen wir ebenso unumwunden unser Bedauern darüber ausdrücken, daß die beiden Hauptversammlungen nicht einhellig einen Schritt weiter gegangen sind und sich auf den Boden des

Entwurfs der verbündeten Regierungen gestellt haben. Mindestens hätte hier vor dem Vermeidung werden sollen, in dem auf die Wirkung nach außen berechneten Resolutionen die Tarifvorlage als unannehmbar zu bezeichnen, nachdem der Reichskanzler erst vor wenigen Tagen die darin festgesetzten Forderungen als die Grenze, bis zu der die Forderungen landwirtschaftliche Ergebnisse erhöht werden können, hingestellt hatte. Würden die agrarfreundlichen Parteien im Reichstage diese Resolutionen mit ihrem „unannehmbar“ wörtlich aufheben, so wäre in der That das Schicksal der Tarifvorlage besiegelt, und einen solchen Ausgang würde niemand bitterer zu beklagen haben, als die Landwirte, in deren Namen sich die erwähnten Versammlungen vernehmen ließen.

Wir wollen jedoch hoffen, daß die in Rede stehenden Resolutionen die ihnen tatsächlich innewohnende irreführende Wirkung nicht ausüben werden, und daß man das „unannehmbar“ mehr als eine dem immer noch extremen Neigungen halbbegleitenden Flügel der Agorabewegung angehende Redensart betrachten wird. Man möge nicht vergessen, daß namentlich der Bund der Landwirte ein ausschließlich agrarische Interessen vertretender Verband ist, der für seine Aufgabe hält, möglichst hohe Forderungen zu stellen, und sich im Abwägen von diesen als sehr nahe und unabweisbar erweist. Eine entscheidende Stimme in der Gesetzgebung aber gehört ihm keineswegs; er wird sich immer dem naturgemäß ausgleichenden Walten der parlamentarischen Parteien unterwerfen müssen und schließlich auch unterwerfen.

Auf diesen Umstand hat in der Bundesversammlung ein konservativer Parlamentsführer, Graf Limburg-Sturum, eindringlich hingewiesen. Er hat ein etwaiges Scheitern der Zollvorlage als ein Unglück bezeichnet und sehr dringend zu einer Verständigung zwischen den Mehrheitsparteien und den verbündeten Regierungen geraten. Ingleich hat er dem Reichskanzler ein warmes Vertrauensvotum erteilt. Dieser Vorgang, der in der Bundesversammlung mit Zustimmung begleitet wurde, kennzeichnet den Standpunkt der Landwirte zur Tarifvorlage jedenfalls besser als die Resolution mit ihrem „unannehmbar“, die Opposition, die auf Grund dieser Resolution bereits die Erwartung ausspricht, daß die „Agrarier“ nunmehr bei der Bekämpfung des Entwurfs auf ihre Seite treten würden, dürfte sich sehr bald und sehr entschieden entäußert sein.

Ueber das Verhältnis der Parlamentarier zu der Agorabewegung hat sich in der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer ein anderer konservativer Führer, Graf Wrischak-Sorocuiten, unter lebhaftem Beifall in höchst hochdramatischer Weise ausgesprochen. Von einem impratitiven Mandat, so bemerkte er, könne für einen gewissen Zeitraum Abgeordneten angelehnt der Pflicht der Vertretung des Wohlwollens gar keine Rede sein. Nach eigenem Gewissen, aus der freien Ueberzeugung heraus werden die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstage an die Lösung der schwierigen Aufgabe mit vollem Herzen, festen Nerven und klarem Blicke herantreten. Wir hoffen, daß man auf allen Seiten die Wichtigkeit dieses Ausspruchs anerkennen wird; denn nur von diesem Gesichtspunkte ausgehend werden die Mitglieder der Reichstagsmehrheit zu einem Ausgleich untereinander und mit den verbündeten Regierungen gelangen. Nagelt sich jemand auf bestimmte Forderungen oder Resolutionen fest, so ist er für die praktische Mitwirkung bei der Entscheidung verloren. Jeder Verlust einer tariffreundlichen Stimme aber

muß vermieden werden; denn es wäre in der That ein Unglück für die Landwirtschaft — aber auch für die übrigen Produktionsgewerbe, wenn die Zolltarifvorlage an der Unmöglichkeit, zu einer Verständigung zu gelangen, scheitern sollte.

Zur Geschichte des spanisch-amerikanischen Krieges.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat die Thatsache festgestellt, daß am 14. April 1898 die Vertreter sämtlicher europäischen Großmächte in Washington nach Berathung gleichzeitig und gleichartig an ihre Regierungen berichtet haben, von Seiten des englischen Botschafters Lord Pauncefote sei eine Kollektivnote an die Regierung der Vereinigten Staaten über die Unrechtmäßigkeit der damaligen Intervention in Cuba vorgelegt worden. Diese Thatsache wurde den Behauptungen englischer und amerikanischer Blätter gegenübergestellt, wonach England den Vereinigten Staaten dadurch einen wertvollen Dienst geleistet haben sollte, daß es eine von anderen Mächten, z. B. auch von Deutschland angeblich beabsichtigte Einmischung verhinderte. Im Interesse der historischen Wahrheit muß eine solche Vertauschung der Rollen zurückgewiesen werden. Selbstman muß es daher gegenüber einer historischen Thatsache berühren, daß in der vorerwähnten Sitzung des englischen Unterhauses der liberale Abgeordnete Norman nach die Frage stellen konnte, ob Großbritannien in Wahrheit durch seine Botschafter jemals eine derartige Note vorgelegt habe, und ob dieser Schritt infolge der Weigerung Deutschlands, sich dem anzuschließen, aufgegeben worden sei. Die Fassung der Frage selbst mochte nun wohl dem Unterstaatssekretär Cranborne die den wirklichen Thatsachen umgebende Antwort gestatten, die englische Regierung habe keine derartige Note vorgelegt. Dagegen ist es sich doch klar und deutlich, um den englischen Botschafter Lord Pauncefote, dessen Verhalten allen Botschaftern der Mächte in Washington ungewisselt sein mußte. Die Erklärungen des Unterstaatssekretärs Cranborne haben denn auch bereits in einem, gestern von uns unter Drahtnachrichten mitgetheilten Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ eine Unterstützung erhalten, die im Hinblick auf den historischen Thatsachen keines weiteren Nachhanges bedarf. Das bezügliches aus Washington kommende Telegramm lautet:

Was hat hier allgemein das Gefühl, daß die Thatsache des englischen Botschafters Pauncefote im Sinne einer Intervention vor Aufbruch des spanisch-amerikanischen Krieges im allgemeinen unüberwindlich werden ist. Es ist bekannt, daß der überaus energiegeladene Botschafter Pauncefote in seinen Verhandlungen zu Spanien Spaniens unermüdet war. Die Vereinigten Staaten haben niemals auch nur den geringsten Anstoß in dieser Beziehung gehabt. Diese Behauptung der Hand des Botschafters zwischen den regierenden Parteien, reich und Spanien hat dieses Verhalten zur Sprache gebracht. In Verlauf dieser Verhandlungen hatte sich Pauncefote, nachdem er am 7. April 1898 die Vertreter der Mächte und den Präsidenten McKinley besucht hatte, in dem Vertrauen, den Krieg zu verhindern, an Pauncefote, hier als den Träger des diplomatischen Corpsmandats und sich bemüht, ihn zu überreden, zu verhindern, welche Maßnahmen er noch im Sinne einer wirksameren Befriedigung der Vereinigten Staaten getroffen werden könnten, um den Krieg als unermüdet hinzuzuführen. Pauncefote war der Ueberzeugung, daß kein solcher Beschluß etwas ausrichten würde, gab aber so weit nach, daß er Pauncefote's Vorstoß den anderen Vertretern der Mächte unterbreitete. Das Ergebnis gab der Ansicht Pauncefote's von den Aussichten des Scheiterns recht, und wahrscheinlich waren es die Nachfragen, die er in bezug auf den Gegenstand hielt, oder nicht etwa ein von ihm selbst kommender Vorstoß, was die Rechte veranlaßte, die die Botschafter

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 12. d. Mts.: Großes Konzert zum Nutzen des Unterstützungsfonds für die Blinden und Taubstummten des Königl. musikalischen Kapells. Dem Siegfried Wagner an der ersten Violinstelle seines berühmten Vaters als Dirigent aufzutreten zu sehen, dürfte besonders für diejenigen Konzertbesucher von Interesse gewesen sein, denen es nicht vergangen war, den genialen Schöpfer des „Ribelungensings“ und des „Parsool“ vom Vater kennen zu lernen. Wie hoch der Sohn in Gehalt, Figur und Gesichtsbildung als das überaus edle Ebenbild des Vaters bezeichnet. Wie weit sich diese Ähnlichkeit auch auf die Führung des Taktstocks erstreckt, ersieht sich unserer Kenntnis. Nach dem Bericht des Augenzeugen dürfte jedoch der frühere Königl. Sächsischen Hofkapellmeister seines Vaters am Dirigentenpuls feuriger, temperamentvoller und impulsiver gewaltet haben. Dr. Siegfried Wagner, der sich beim Dirigieren früher des linken Armes bedient haben soll, leitete das Orchester fest, ruhig, bestimmt und ohne auffällige Körperbewegungen. Das Heimgang der Opernreihe „Hänschen und Gretchen“ wurde — namentlich in der F. dar-Opfere des Durchführungsstages — so ausfallslos ruhig genommen, wie man es überhaupt im Opernhaus schon gehört haben dürfte. Mit Hinblick auf den leidenschaftlichen Charakter des großväterlichen Taktstocks wird man der traditionellen heiligen Kompositionen jedoch den Vorzug geben müssen. Frisch und flott, gelegentlich auch rhythmisch fest einwirkend wurden ein „Kreuzerzug“ und die (aus dem höherromantischen Konzerten in Dresden schon bekannte) Opernreihe zu „Derzog Wilhelm“ vorgezogen, eine Komposition, in der sich verschiedene Stilarten des Vorkings und Wagner bis Richard Wagner und Gumpert

die Hand zeigten. In der ohne Zweifel geschickten, klangvollen Instrumentation sind die Bläserrollen wohl etwas zu ausgiebig bedacht. Dr. Siegfried Wagner konnte es sich nicht verlagern, der Duzentare ein ausführliches Programm beizugeben, aus dem man zugleich den dichterischen Hauptinhalt der Oper erfährt. Besonders erschließen zahlreiche Strophen („Die Sonne soll, wie jetzt sie steht — Von weitem und die Mauer wirt“) eines Dantes-Quartetts, das von Dr. Kammerling: Petron herabgetragen schon gelungen wurde. Die in „Waldes-Stimmung“ getauchte Orchesterleitung dieser Schöpfung von „Rimbergs junger Liebe“ wolle sehr ansprechend. — Als Solist des Abends war Dr. Prof. Cesar Thomson aus Brüssel berufen worden, der sich in dem D-moll-Violinkonzert von Bizet's, in einem Adagio von Bruch und in einer unerhöht schwierigen Phantasie von Paganini auf eine als ein wahrhaft bewundernswürdige, der in musikalischer und technischer Hinsicht vollkommen über seiner Aufgabe steht. Den Höhepunkt seiner genussbringenden Beiträge bildete die poetisch gefüllte Wiedergabe des „Religioso“ aus dem genannten, leider um einen Satz — um das Scherzo — gekürzten Violinkonzert. Die Orchesterbegleitung wurde von dem Aufschlag dirigiert, während sich Dr. S. s. Schuch die Leitung der H. Schwann'schen D-moll-Symphonie vorbehalten hatte, die von der Königl. Kapelle mit erschütterndem Eifer und mit Temperament und herrlichem Wohlklang vorgeführt wurde. Im letzten Satz erschien vielleicht nur der Vertreter der Paule etwas zu „schlagfertig“. Das Haus war erfreulicherweise nahezu ausverkauft. U. S.

Emil Richter's Kunstsalon.
Schon zum zweiten Male in diesem Winter bietet uns der Richter'sche Kunstsalon auf der Prager Straße

Wieder, eine Anzahl neuer Arbeiten von dem Maler kennen zu lernen. Während gegen Ende des November vorigen Jahres Heinrich Bogeler, Otto Modder'sohn und Fritz Overdieck kollektiv ausgestellt hatten, haben sich diesmal Fritz Madenlen und Hans am Ende vereinigt, um den Dresdner Kunstfreunden zu zeigen, daß sie nicht nur leben geblieben, sondern an ihrer weiteren Durchbildung fleißig gewesen sind. Sie unterscheiden sich dadurch sehr zu ihren Gunsten von ihren ebergenannten Kollegen, und wie sehen daher nicht an, sie von dem Urteil über den Rückgang der Wertschwund Kunst, das wir in Nr. 276 des „Journals“ vom 27. November v. J. fällen mußten, ausdrücklich auszunehmen. Fritz Madenlen, der neben Bogeler von Jahr die Pflege des Figurenbildes in Wachsmodell betriebe hat, stellt sich diesmal hauptsächlich als Porträtmaler vor. Das kleine Bildnis seiner Mutter, die in einfachem schwarzen Kleide im Zimmer sitzt und sich mit gelblichen Blumen etwas zu schaffen macht, ist in seiner schlichten Auffassung ungemein ansprechend. Dazu trägt die geniale Beleuchtung durch ein links oben angebrachtes Fenster vielleicht das Meiste bei. Dagegen leidet das mit unenlicher Sorgfalt gemalte und namentlich in den Rippen auf das Genauste durchmodellirte Bild des Hrn. Kellf. Noermans und seiner Gemahlin, die dargestellt sind, wie sie von einer Warten-terrasse im Freien die Gärten aus dem Lauf eines Dampfes beobachten, durch den Mangel eines ruhigen Hintergrundes. Das Lichtbild, von der Sonne hell beleuchtene Meer mit seiner unendlichen Weite nimmt sich im Vergleich zu den großen Figuren des Vordergrundes kleinlich aus, und diese wieder erscheinen merklich zu klein und gezwungen, so daß man zu keinem richtigen Genuß vor dem Bildnis kommt, wenn man auch den Fleiß und die Treue der Arbeit bewundern muß und genügt ist, die fabelhafte Reifeleistung anzuerkennen.

In Madenlen's Malerei sieht man noch viel Unreife; er kann sich von der Modelliertheit noch nicht losmachen und verbißt sich auf diese Weise seinen besten Wirkungen. Das beweist sein großer „Sommer“ noch weit deutlicher. Die Landschaft, eine Berglandschaft mit fastigen Gärten, die Luft und die sonnige Beleuchtung sind wunderbar herausgekommen, aber die beiden nackten Figuren, von denen der eine im Wasser des Vordergrundes herumpflücht, während der andere auf der Höhe steht und sich nach einem herabstürzenden Vogel umsieht, strahlen viel zu sehr, daß sie vom Maler für seine Zwecke als Modell hingestellt worden sind. Namentlich gilt das von dem Jungen auf der Höhe. Man glaubt förmlich Madenlen zu hören, wie er dem Jungen zuruft: „Reiß raus, Kopf hoch, Augen links!“ Dieses Kammando hat den Bengel so erschreckt, daß seine ganze Haltung unnatürlich geworden und das Bild eine bloße Studie, wenn auch wiederum eine sehr gewissenhafte, geblieben ist. Unter den Landschaften Madenlen's ist der „Schiffergraben“ mit den beiden kleinen Kindern, die von der Brücke ins Wasser sehen, ein echtes Stück Wachsmodellergut und ganz prächtig in seiner sonnenigen Heiterkeit. Auch der „Frühlingstag“ ist gut beobachtet und im englischen Anschluß an das gewählte Motiv wiedergegeben und daher zum mindesten ganz echt. Dagegen bebaut man, daß die harte, wie hingemauert erscheinende Regenluft in dem im ganzen so gut angelegten „Schiffergraben“ die Wirkung des Bildes wesentlich beeinträchtigt. Noch überausbedauerlich als bei Madenlen zeigen sich die Reife anhaltenden Fleißes bei Hans am Ende, der sich nicht und nicht zu einem unserer tüchtigsten Stimmungsmaler herausgearbeitet hat und innerlich seines Spezialfaches eine große Mannigfaltigkeit zeigt. Er ist unter den Wachsmodellern derjenige, der am wenigsten morphologische Eigenschaften besitzt und die dortige Gegend mit ganz anderen Augen als seine

und Gesandten in Washington an die auswärtigen Minister in Europa lauten.

Somit Deutschland von der Angelegenheit berührt wird, geben die nachstehend im Wortlaut abgedruckten zwei Schriftstücke, die in der gestrigen Nummer des „Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht werden, die notwendige Aufklärung:

Telegramm. Berlin, 10. April 1890. Der Kaiserliche Gesandte in Washington.

Se. Majestät der Kaiser und König.

Telegraphischer Bericht.

Se. Majestät der Kaiser und König. Der Kaiserliche Gesandte in Washington telegraphisch: „Der englische Botschafter...“

Handbemerkung Sr. Majestät des Kaisers zu dem Schlußsatz des Botschafters:

„Ich habe Sie für gänzlich verfehlt, gewis und daher schäblich...“

Dr. v. Holleben reichte nachträglich auch den Originaltext des vom englischen an die übrigen Vertreter vorgelegten Entwurfs der Kollektivnote ein, auf die in dem vorstehenden Telegramm Bezug genommen ist.

The attitude of Congress and the resolution of the House of Representatives, passed yesterday by a large majority, leaves but little hope for peace and it is popularly believed that the warlike measures advocated have the approval of the Great Powers.

Aus diesen Veröffentlichungen geht unzweifelhaft hervor:

1. daß der englische Botschafter die Initiative zu dem neuen Kollektivschritte ergriffen hat, ohne im geringsten erkennen zu lassen, daß er, wie jetzt nachträglich erzählt wird, lediglich dem österreichisch-ungarischen Kollegen einen Gefälligkeitsdienst erweisen wolle.

2. Der Ton der von Lord Pauncefote vorgelegten Note ist angehts der damaligen Situation so massiv wie nur möglich und giebt der vorgelegten Note das Gepräge ausgesprochenster Unfreundlichkeit gegen Amerika, die noch besonders verschärft worden wäre durch die gleichfalls von

Lord Pauncefote angeregte sofortige Veröffentlichung der Note.

3. Die Haltung Deutschlands wird durch die unbedingte Zurückweisung des Schrittes durch Sr. Majestät den Kaiser unzweifelhaft charakterisiert.

Su dem englisch-japanischen Abkommen.

Wie wir gestern gemeldet haben, hat das auswärtige Amt zu London ein zwischen England und Japan abgeschlossenes Abkommen bekannt gegeben, von dem inzwischen auch die japanische Regierung dem Parlamente in Yokohama Mitteilung gemacht hat.

Es bleibt zu erwarten, wie man sich in Russland mit der Thatsache abfinden wird. Die uns heute aus Peking vorliegende Neutermelung, in der chinesischen Hauptstadt werde der Vertrag als das wichtigste Ereignis in der ostasiatischen Politik der letzten Jahre angesehen, erscheint nur in der Fassung etwas übertrieben, und es ist anzunehmen, daß die Bekanntgabe des Zweibündnisses in China lebhafteste Genugthuung erregen wird.

Ferner sei auf folgendes hingewiesen. Ihr praktischer Wert fällt, wie uns scheint, allerdings fast mehr in die englische Waagschale als in diejenige Japans. Von allen möglichen Verwicklungen in Ostasien ist ein Konflikt Japans mit Russland wohl die nächstliegende Eventualität, mit der die internationale Politik zu rechnen hat.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Februar. Se. Majestät der König und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Frau

Großherzogin von Toscana und die Erzherzogin Margarete wohnen gestern abend dem zum Besten des Unterstufungsfonds für die Witwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhause veranstalteten Konzerte bei.

Heute jagten Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und einigen mit Einladungen beehrten Herren auf Dresdener Revier. Das Jagdfrühstück wurde gegen Mittag im Walde eingenommen und die Jagd nachmittags in der Nähe des Fischhauses zu Ende geführt.

Dresden, 13. Februar. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Kathilide besuchten gestern abend das zum Besten des Unterstufungsfonds für die Witwen und Waisen der Königl. musikalischen Kapelle im Königl. Opernhause veranstaltete Konzert.

Dresden, 13. Februar. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August empfing gestern mittag im Taschenberg-Palais den Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Dönhoff, Excellenz, zur Entgegennahme von Marine-Jugendparaden, die Se. Majestät der Kaiser den jungen Prinzen zum Geschenk gemacht haben.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser dem gemachten Spaziergang, sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vor und hörten im Königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Herr Geh. Rath Dr. v. Lucanus und denjenigen des Landwirtschaftsministeriums v. Roddeker, zu dem Gartendirector Weitzer zugezogen worden war.

Se. Majestät der Kaiser hat an Se. Königl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

Durchlauchtherr Herr, herauslich lieber Vater und Bruder!

Es. Königl. Hoheit haben mich durch die überaus herzlichen Glückwünsche, welche Dieselben zugleich im Namen der Königl. Bayernischen Kammer aus Anlaß des Tages an mich richteten, an dem ich vor 25 Jahren zum Dienst in die Kammer eintrat, von ganzem Herzen erfreut.

Wien, 13. Februar 1902.

Gestern abend um 7 Uhr wurde von dem Großmeister des Ordens vom Weißen Fischen St. Huberti, Fürsten v. Wolf, in dessen Palais am Wilhelmplatz in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ein Kapitel abgehalten.

erweist sich als eine überaus glückliche Lösung der schwierigen Aufgabe und wird dem Offiziersstand des Leibregiments, für das es bestimmt ist, ein willkommenes Geschenk sein.

Wissenschaft.

Eine der Maßnahmen, die in Italien zur Bekämpfung der Malaria getroffen worden sind, ist die Abgabe von Chinin ohne Entgelt oder zu billigen Preisen. Die Chinin-Abgabe ist durch Gesetz geordnet.

Das Reiterbild Sr. Majestät des Königs von Georg v. Bobdian, das gleichzeitig bei Richter mit aufgestellt

Der „Manchester Guardian“ hat sich aus New-York melden lassen. Se. Majestät der Kaiser hätten „daran erachtet“, daß alle Anwesen der Deutsch-Amerikaner zur Begrüßung des Prinzen Heinrich in englischer Sprache abgelehrt werden sollten.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten gestern Sitzung ab.

Der Abg. Gothein (fr. Bgg.) hat nunmehr seinen schon früher angebrachten Antrag auf Reorganisation einer parlamentarischen Enquete der Zolltariffkommission vorgelegt.

Im Reichstage wird noch Durchberatung des Etats des Reichsjustizamts der Postamt zur zweiten Beratung gefordert werden.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat durch den Abg. Wellstein (B.) den schriftlichen Bericht über die Wahl des Abg. Briege (nl. 6. Trier-Ottweiler-St. Wendel-Rülshausen) erhalten lassen und beantragt, die Beschlußfassung über die Gültigkeit dieser Wahl auszuschieben, sowie dem Reichsanwalt zu empfehlen, durch Vermittlung der preussischen Regierung die nun eingegangenen Proteste und zur Ergänzung des Protokolls beschlossene Beweiserhebungen und zu einem Punkte die Einziehung der Akten veranlassen und die Ergebnisse dem Reichstage mitteilen zu wollen.

Die XVIII. Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Entwurfs eines Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätsgesetzes hat den Abg. Prinzen Heinrich v. Schönau, Carolath zum Vorsitzenden und den Abg. Schmidt (Oberfeld) zum Stellvertreter der Vorsitzenden gewählt.

Dem Reichstage dürfte in nächster Zeit ein ausführlicher Nachweis über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches zugehen. Namentlich werden dabei die Betriebe der Militär- und der Marineverwaltung in Betracht kommen.

Die Mitteilung, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzesentwurf zugehen werde, der das gerichtliche Verfahren in Bezug auf das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handlungsgewerbe regelt, trifft zu. Der Gesetzesentwurf ist schon vor einiger Zeit im Reichsamt des Innern fertiggestellt worden.

Der dem Reichstage demnächst zugehende Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes über die Tätigkeit während des Jahres 1901 wird wiederum eine beträchtliche Steigerung der für die Unfallversicherung gezahlten Entschädigungsbeträge gegenüber dem Vorjahre aufweisen.

Gestrichener Landtag. Abgeordnetenzahl 25. Sitzung am 12. Februar. 11 Uhr. Die Reichsversicherungs-Kommission beantragte, zu genehmigen, daß der Abg. v. Reichel-Rosenzweig (fr.) während der gegenwärtigen Tagung von der Stimmammer zu Beginn der Erörterung gegen den früheren Direktor der Kaiserlichen Reichsanstalt als Beobachter genommen werde.

Die Reichsversicherungs-Kommission beantragte, zu genehmigen, daß der Abg. v. Reichel-Rosenzweig (fr.) während der gegenwärtigen Tagung von der Stimmammer zu Beginn der Erörterung gegen den früheren Direktor der Kaiserlichen Reichsanstalt als Beobachter genommen werde.

durch ein Sondergesetz zu regeln ist, daß auch den Kranken gestattet, sich überall mit Chinin von guter Qualität zu billigen Preisen zu versorgen, wie dies in Italien bereits durchgeführt ist.

Im Anschluß an eine Werbung aus London über die Auffindung des Erregers des Krebses und seine Kultivierung durch Dr. Koch in Kalkutta war an dieser Stelle einiger früherer Untersuchungen, die die Entdeckung des Krebses zum Gegenstand haben, gedacht worden, u. a. der Schüller'schen Untersuchung von den Schüller'schen Anschauungen vor gefagt worden, daß sie „der Kritik nicht stand gehalten hätten“.

Interessante Untersuchungen hat Prof. v. Gernard in Kiel angeführt, die beweisen, daß die Sonne unter Umständen ein überaus wirksames Reinigungsmittel abgibt. Er füllte Kleber, Beten, Röhre, Wölfe, Wölfe u. mit den verschiedenen Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wo Wölfe als Krankheitserreger noch vorhanden waren.

Die Ergebnisse waren, wie die „Medizin. Wochenschrift“ mitteilt, durchaus günstig. Namentlich die Cholera-Bakterien wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten u. Wölfe durch die Sonnenstrahlen getötet.

Die Reichsversicherungs-Kommission beantragte, zu genehmigen, daß der Abg. v. Reichel-Rosenzweig (fr.) während der gegenwärtigen Tagung von der Stimmammer zu Beginn der Erörterung gegen den früheren Direktor der Kaiserlichen Reichsanstalt als Beobachter genommen werde.

Über eine wissenschaftliche Weltsprache sprach Richard auf der letzten amerikanischen Naturforscherversammlung vor. Aus seiner jetzt veröffentlichten Rede seien folgende Sätze hier mitgeteilt: Die Wissenschaft kennt keine geographischen Grenzen und befragt das babylonische Spätensagen, daß den freien Austausch der Ideen zwischen allen Völkern der Erde hindert. Nichtsdestoweniger ist der internationale Charakter der technischen Litteratur angebetet durch die Thatsache, daß in der Praxis drei Sprachen: Französisch, Deutsch und Englisch die allein vorkommenden sind für den internationalen geistigen Austausch.

Vor einigen Tagen fand im Hotel der Berliner „Urania“ auf Veranstaltung der „Freien Photographischen Vereinigung“ vor einer gelassenen Gesellschaft ein Vor-



Die Eröffnung Putz-, Posamenten-, Weiss- und Wollwaren-Geschäfts Sonnabend den 15. ds. Mts. nachm. 4 Uhr Berthold Wronkow, 4 Hauptstrasse 4.

KUNST-SALON ERNST ARNOLD Königl. Sächs. Hof-Kunsthdlgung Wilsdruffer Strasse 1, 1. Sonntag am 16. Februar Schluss der Böcklin-Ausstellung.

Einmaliger Trio-Abend: Klara Bräuer Adelaide Röder-Milanollo Agga Fritsche

Dresdener Reit-Verein. Musikreiten in dem Heidepark

Braut-Wäsche-Ausstattungen in jeder Preislage und tadelloser Ausführung PAUL STARKE

Tageskalender. Freitag, den 14. Februar. Königl. Opernhaus.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gesellschaftsreisen Italien, Tunis und Algier, Spanien, Russland

Hotel Stadt Gotha Weinrestaurant Austern prima Whitestable Natives und Holländer.

Sanitas-Milch die beste Kindermilch

Königl. Schauspielhaus. Minna von Barnhelm. Central-Theater.

Hohenzollernhof-Restaurant Breitestr. 5. Vornehmes Bier- u. Wein-Lokal I. Ranges.

Dresdner Journals sind zu haben in Dresden-K. bei Hrn. A. G. Simon

Stadtverein für Innere Mission. Vortragsabend

Paperama international. Kartenstraße 20, I (Drei Raben)

Circus Schumann Dresden-Löbtau. Beginn 8 Uhr! Täglich immenser Succès

Buren-Krieg. Ohne Konkurrenz! Spratt's Patent Hundekuchen

J.H. BLUTH KÖNIGLICHER WEINHANDLER DRESDEN PRAGERSTR. 9

Egl. Sächs. Militärvereinsklub Sachsenkistung

Tagelagerung der Kammer. I. Kammer. 22. öffentliche Sitzung

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich hochachtungsvoll anzuzeigen

Baurath C. Uhlmann, R. vom Albrechtsorden I. Cl. Agnes verw. Uhlmann

Für die Redaktion verantwortlich: Wlly. Döngel in Dresden.

zulegen. Wir erhalten deshalb auch kein Urteil über den Strafmaß.

Präsident Graf Dönhoff: Der Abg. Heine hat sich bei der Einbringung der Schiedsrichtergesetze für Handlungsgeschäften...

Präsident Graf Dönhoff: Nach dieser Gegenüberstellung der beiden Gesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

Abg. Heine: Die Sozialdemokratie ist besonders auch deshalb gegen die Schiedsrichtergesetze...

günstig gehalten werden. Vom Ratgeber Prinz Arndt...

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Großbritannien.

London. Aus dem Inhalt des gestern veröffentlichten englisch-japanischen Bündnisvertrages...

— In der Depesche des Marquis of Lansdowne an den Gesandten Raccoldo über das englisch-japanische Abkommen...

— Unterhaus. Campbell-Bannerman fragte, ob die Regierung beabsichtigt, weitere Schritte...

— Ueber das englisch-japanische Abkommen sagen, wie wir bereits in einem Teile der gestrigen Ausgabe...

— Die „Saint James Gazette“ bringt einen „Einschränkten Anhang“ über die britischen Interessen...

— Die „Daily Chronicle“ sagt, der Vertrag bezeichne eine Epoche der Weltgeschichte...

— Die „Daily Chronicle“ sagt, der Vertrag bezeichne eine Epoche der Weltgeschichte...

des Kultusministers hat der König noch keine Entscheidung getroffen.

Amerika.

New-York. Die „Hohenzollern“ ist vorgestern nachmittags 1/2 Uhr im Dock zu Hoboken eingetroffen...

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Nach einem Telegramm aus Willemsdijk ist dort ein von dem „Liberator“ datierte Depesche...

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

— Gestern mittags 12 Uhr ist die „Hohenzollern“ bei Sandy Hook angekommen.

ersten Rang, soll als Kula der Kunstgewerbeschule zu erhalten. Der Hofgaleriedirektor J. J. Zentz...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

Asien.

Peking. (Neuer) Meldung. Der englisch-japanische Bündnisvertrag, der gestern hier einigen fremden Diplomaten mitgeteilt wurde...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

— Der japanische Gesandte hat gestern einen Besuch bei dem englischen Gesandten gemacht...

Ortlisches.

Dresden, 13. Februar. Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— Am 12. Februar d. J. sind zahlreiche durchgehende Personen- und Gepäckabfertigungen auf den Staatsbahnen im Leben getreten...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

— In der letzten Versammlung des Pädagogischen Vereins (Dresdener Lehrerverein) beschäftigte sich...

Dresdner Börse, 13. Febr. 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsanleihe, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Vertical text on the left margin, possibly a list of names or a sidebar.

Vertical text in the second column from the left margin.

Vertical text in the third column from the left margin.

Vertical text in the fourth column from the left margin.

Vertical text in the fifth column from the left margin.

Vertical text in the sixth column from the left margin.

Vertical text in the seventh column from the left margin.

Vertical text on the far left margin.

Dresdner Börse, 13. Febr. 1902.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'S. R. Hartmann', 'Deutsche Straßenbahn', and 'Dresdner Bank'.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock exchange, starting with 'Vergelt, 13. Februar (Schluß-)' and discussing market movements.

Continuation of stock market news, mentioning specific companies and their share prices, such as 'Hessische Eisenbahn'.

Further stock market news, including reports on 'Königsberger Bank' and 'Dresdner Bank'.

News reports focusing on the 'Deutsche Reichsbank' and its financial operations.

News reports on international markets, including 'Paris, 13. Febr.' and 'London, 13. Febr.'.

News reports on international markets, including 'London, 13. Febr.' and 'Paris, 13. Febr.'.

News reports on international markets, including 'London, 13. Febr.' and 'Paris, 13. Febr.'.

Advertisement for 'Hanssen & Nagler, A.-G.' located at 'Blücherstraße 6, I.', offering 'Kaufmännische Expedition' services.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' located at 'Seestraße Nr. 5, I.', providing support for disabled individuals.

Advertisement for 'Kollektion der Königl. Sächs. Landeslotterie', listing various lottery tickets and prizes.

Advertisement for 'Winterfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft', detailing travel routes and schedules.

Druck von E. G. Teubner in Dresden.

Vertical text on the right edge of the page, including the word 'er' and other fragments.